

10. / II. 1917

187

Die gestrigen Detailmärkte.

Das anhaltend strenge Frostwetter beginnt sich bereits auf den Wiener Approvisionierungsmärkten unangenehm fühlbar zu machen, da die Zufuhren sowohl mittels Achse als auch mittels Bahn von der Kälte stark beeinträchtigt werden. In der Großmarkthalle stand gestern der Verkehr im Zeichen des verschärften fleischlosen Tages und blieb bloß auf die erlaubten Wurstsorten und Fische beschränkt. In letzteren konnte der gesteigerten Nachfrage nur zum Teil entsprochen werden. Von Flußfischen wurden bloß Karpfen zum Preise von K. 3.40 pro Kilogramm feilgeboten. Alle andern Süßwasserfische fehlten gestern gänzlich, nachdem die Flüsse in gefrorenem Zustande sich befinden. Reichlicher war die Auswahl in Seefischen, die zu nachstehenden Preisen verkauft wurden: Kabeljau (kopflös) K. 6.60, Rotzunge K. 5.—, Schellfische K. 3.—, Scholle je nach Größe K. 3.— bis K. 5.— und getrocknete Klippfische K. 7.50 pro Kilogramm. Der gestrige Fettstoffbedarf in der Großmarkthalle wurde ausschließlich aus den Gemeindevorräten, denen 1200 Pakete Margarine zu 24 Dekagramm entnommen wurden, gedeckt, mit welchem Quantum das Auslangen gefunden wurde. Nächste Woche beginnt der Verkauf von Rindsalami zu K. 5.— pro Kilogramm, von welcher 16,000 Kilogramm avisirt sind. Der Großhandel bewegte sich unter dem Einfluß der knappen Zufuhren in den allerengsten Grenzen. Das Fehlen von Gefrierfleisch wie auch von Schafen, die bisher in großen Quantitäten auf den Markt gebracht wurden und den Ausfall in Kalbfleisch ersetzen, machte sich gestern bereits fühlbar. Rindsinnereien, die im Gewichte von 2200 Kilogramm einklangten, wurden unter amtlicher Aufsicht teils an Militäranstalten, teils an befugte Gewerbetreibende abgegeben. Gestern wurden in die Markthalle gebracht: per Achse 14.2 Tonnen Rindfleisch, 3.3 Tonnen Schweinefleisch und per Bahn 3.2 Tonnen zum Großteil Rindsinnereien. Die vorhandenen Vorräte wurden restlos abverkauft.

Obst und Gemüse. Die leeren Obstverkaufsstände auf dem Naschmarkt bilden keine seltene Erscheinung mehr, da die Zufuhren gänzlich ausgehört haben.

Auf dem Gemüse- und Grünwarenmärkte hielt auch gestern die Kälte die Gärtner fern. Hingegen waren die Bahnzufuhren relativ günstig und beliefen sich auf 5 Waggons Kraut und Kohl ausländischer Provenienz, wodurch der Ausfall in Gärtnerware zum Teile paralytisch wurde. Im Einklange mit den gesteigerten Gestehungskosten wurde der Engrospreis für Kohl erhöht. Diese Preiserhöhung gelangt auch heute im Kleinhandel zum Ausdruck.

Stürmisch war die Nachfrage auf den Kartoffelmärkten und konnte derselben nicht einmal annähernd entsprochen werden.

Butter und Eier. Butter war gestern nur in knapp ausreichenden Mengen erhältlich. Die Eierzufuhren sind in Anbetracht der abnehmenden Produktion infolge des Frostwetters zurückgegangen. Im 2. Bezirk waren frische Eier (bulgarische) zu 30 S. und im 18. Bezirk Kälteeier zu 20 S. pro Stück erhältlich. Bezugsberechtigt sind nur Besitzer von Mehlarten.